

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'ancienne ferme sise 22, rue du Village à Brouch se caractérise comme suit :

Inmitten des historischen Dorfkerns von Brouchs liegt in einer Biegung der Rue du Village der in Streckhof, , A Kouschen', der eine frühklassizistische Formensprache aufweist (**GAT**).¹ Teile des Bauernhofes, darunter das Wohnhaus, sind bereits auf dem Urkatasterplan aus dem Jahr 1824 als bebaute Strukturen verzeichnet.² Vor dem Bau der heute ortsprägenden Route d'Arlon, die ab 1839 errichtet wurde, war die Rue du Village die eigentliche Hauptstraße der Ortschaft, was dem Hof zu seiner Bauzeit eine wichtige Stellung im Dorfbild sicherte.³ Der Streckhof liegt giebelständig zur Rue du Village und wird über einen langgestreckten Hof erschlossen, der von der Straße aus an den Wirtschaftsgebäuden vorbei bis zum Wohnhaus führt. Ein kleines Remisengebäude mit Pultdach, das im rechten Winkel zum Wohnhaus steht, grenzt den Hof nach Norden und zu den umgebenden Wiesen ab.

Das Wohnhaus hat im Vergleich zu den Wirtschaftsgebäuden eine deutlich erhöhte Traufe und bildet so nicht nur räumlich, sondern auch gestalterisch den Höhepunkt der Hofanlage (**AUT, CHA**). Die dreiaxige, symmetrische Einteilung seiner Hoffassade weist sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss große, längsrechteckige Fenster auf, die auf eine leichte Überformung des Wohnbaus zu Beginn des 20. Jahrhunderts hindeuten könnten (**AUT, CHA, ENT**). Hiervon zeugen bis heute die hohen und glatten Fenstergewände, die lediglich eine mit je einer leicht profilierten Fensterbank dekoriert sind (**AUT, CHA**). Auch die zeittypische Holztraufe unter dem schiefergedeckten Satteldach zeigt durch ihre Gestaltung mit kleinen Konsolen Spuren dieser Umbauphase (**AUT, CHA**). Eine aufgeputzte, glatte Eckquaderung rahmt die Fassade ein und reicht bis zum verputzten Sockelbereich, der ebenfalls eine Quadermotivik zeigt. Die sich in der Mittelachse befindliche Haustür scheint ihrer Formensprache nach ebenfalls aus dem frühen 20. Jahrhundert zu stammen. Sie weist mehrere Kassetten unterschiedlicher Größe auf, die teilweise mit floralen Motiven verziert sind (**AUT, CHA, ENT**). Ein kleines Glasfenster in der Mitte und das dreigeteilte Oberlicht sind mit zeittypischem Strukturglas versehen. Die sich an das Wohnhaus nach Süden hin anschließenden Stall- und Scheunengebäude nehmen die ganze Länge bis zur Rue du Village ein. Sie wurden in den 1950er-Jahren überformt und den Bedürfnissen einer modernisierten Landwirtschaft angepasst. Vom früheren Scheunentor ist nur den Schlussstein erhalten, der ohne Gewände heute über einem Garagentor prangt und das Baudatum der Scheune mit ‚1828‘ angibt. Die Rückseite der Scheune ist heute durch einen modernen Zweckbau komplett verdeckt.

¹ Flies, Jempy, ‚Aal Hausnimm vu Brouch‘, in: Anonym, *75 Joer Bricher Pompjeën 1911-1986 matt Asenen vun engem neie Fändel den 13. Juli 1986 zu Brouch-Miersch*, o. O., o. J., o. S.

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Boevange (Helperknapp) C2, 1824ff.* (überarbeitete Version).

³ Bosseler, Nicolas, ‚Brouch im Ablauf der Zeiten‘, in: Chorale Mixte ‚Sängerbond Brouch‘, *75e Anniversaire 1915-1990*, o. O., o. J., S. 53-97, hier S. 88.

Das Wohnhaus ist an der nach Westen weisenden Rückseite ebenfalls in drei Achsen gegliedert, wobei die Fenster der Mittelachse deutlich versetzt und kleiner sind **(AUT, CHA)**. Hier befindet sich, deutlich ablesbar, das Treppenhaus. Wie auch an der Hofseite sind die Gewände hochrechteckige und glatt ausgeführt **(AUT, CHA)**.

Im Inneren des Wohnhauses sind einige Elemente aus den verschiedenen Bauepochen erhalten. Die Raumstruktur mit zentralem Flur und Treppenhaus geht auf die Bauzeit vor 1824 zurück **(AUT, CHA)**. Im Erdgeschoss sind im Flur sowohl die vielfarbigen Steingutfliesen mit floralem Dekor als auch die grau und grün glasierten Wandfliesen mit Blumenbordüre aus dem frühen 20. Jahrhundert überliefert **(AUT, CHA, ENT)**. Die oberen Bereiche der Flurwände weisen einen für die Zeit um 1950 typischen Strukturputz auf. Die schlichten, leicht profilierten Stuckdecken mit abgerundeten Ecken, die ebenfalls für den Beginn des 20. Jahrhunderts charakteristisch sind, finden sich hier und in allen weiteren Räumen im Erdgeschoss wieder **(AUT, CHA, ENT)**. Zu den Stuben nach rechts und links führen kassettierte Holztüren, die ebenfalls aus dieser Umbauzeit erhalten sind **(AUT, CHA)**. In der rechten Stube ist ein bauzeitlicher Takenschrank überliefert, der trotz klassizistischer Kassetteneinteilung noch deutliche Anklänge an die barocke Formensprache zeigt und somit einen deutlichen Hinweis auf die Bauzeit des Wohnhauses im frühen 19. Jahrhundert gibt **(AUT, CHA)**. Er wird an den Seiten von filigranen Halbsäulen gerahmt, die die breite, nach oben geschweifte Verdachung tragen **(AUT, CHA)**. Eine jüngere Holzvertäfelung mit zwei Reihen von schlichten, leicht profilierten Kassetten umgibt den Raum auf halber Höhe, sie dürfte ebenfalls aus der Modernisierungsphase zu Beginn des 20. Jahrhunderts stammen **(AUT, CHA, ENT)**. Auf der Küchenseite hat sich keine Takenplatte erhalten. Im hinteren Bereich des Flures führt eine halbgewendelte Eichenholztreppe mit schlichtem Stabgeländer und gefastem Antrittspfofen bis hinauf ins Dachgeschoss, auch sie stammt aus der Umbauphase **(AUT, CHA, ENT)**. In der zum Hof weisenden, linken Stube ist ein spätklassizistischer Wandschrank erhalten **(AUT, CHA)**.

Im Obergeschoss ist die bauzeitliche Raumeinteilung erhalten **(AUT, CHA)**. Im Flurbereich bildet ein halbhoch ausgeführter Strukturputz, der aus den 1950er-Jahren zu stammen scheint, eine optische Weiterführung der Verkleidung mit Wandfliesen aus dem Erdgeschoss **(AUT, CHA, ENT)**. Alle historistischen Holztüren, die nach gleichem Modell wie im Erdgeschoss ausgeführt sind, sind überliefert, ebenso die abgerundeten Übergänge zwischen Wänden und Decken in allen Räumen und der hölzerne Dielenboden **(AUT, CHA)**. Vom Dachstuhl sind die Gesperre der imposanten Eichenholzkonstruktion aus der Bauzeit erhalten, eine dendrochronologische Analyse könnte hier Aufschluss über das Baudatum des Wohnhauses geben **(AUT, CHA)**.

Der Streckhof ‚A Kouschen‘ gehört zu jenen Bauten, die den Dorfkern von Brouch, der sich an der rue du Village, abseits von der heute ortsdurchlaufenden Route d’Arlon befindet, während Jahrhunderten prägten. Das Anwesen besticht durch seine authentische erhaltene Bausubstanz und seine für die verschiedenen Bauphasen zeittypischen Elemente. Die bis heute ablesbare Entwicklungsgeschichte, die vor allem durch eine prägende Phase zu Beginn des 20. Jahrhunderts definiert wird, zeichnet das Bauwerk aus. Aus dieser Zeit sind einige qualitativ hochwertige, charakteristische Elemente überliefert, wie etwa die verschiedenen Fliesen, Türen und Stuckdecken. Doch auch aus der früheren Bauzeit sind ausgesuchte Spuren erhalten, zu denen neben der Raumeinteilung und dem Eichenholzdachstuhl auch der Takenschrank zählt. Aus den genannten Gründen ist das Wohnhaus als national schützenswert einzustufen und für die Zukunft zu bewahren.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für ihre Entstehungszeit, (ENT) Entwicklungsgeschichte

La COPAC émet un avis majoritaire favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national du corps de logis de la ferme sise 22, rue du Village à Brouch (no cadastral 145/3823). 11 voix pour un classement et 2 abstentions. 1 membre s'exprime en faveur d'un classement de l'ensemble de la ferme.

Présent(e)s : André Schoellen, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Claude Schuman, Jean-Claude Welter, John Voncken, Laure Simon-Becker, Marc Schoellen, Michel Pauly, Nathalie Jacoby, Patrick Bastin, Paul Ewen, Regis Moes.

Luxembourg, le 25 mai 2022